



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 3. September.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem 4. September cr. die von uns unterm 5. Juni cr. für den hiesigen Polizeibezirk angeordnete Hundesperre ihre Endschick erreicht. Merseburg, den 31. August 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die unter den Schafen des Gutsbesizers Hermann Keß, der Dekonomen August Keß und Schrey, sowie des Schäfers Ringleb zu Schkopau ausgebrochene Räudekrankheit ist erloschen. Bentendorf, den 30. August 1881.

Der Amtsvorsteher = Stellvertreter.

Bekanntmachung.

Ausbruch der Roggkrankheit in Wehlitz betr.

Das Pferd des Gutsbesizers Christian Winkler in Wehlitz ist für roggverdächtig befunden worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Weimar, den 30. August 1881.

Der Amtsvorsteher.

Tages-Nachrichten Deutschland.

Kaiser Wilhelm wohnte am 30. Abends mit den Mitgliedern der königlichen Familie der aus Anlaß der großen Herbstparade veranstalteten Festvorstellung im Opernhause bei. Am 31. nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen, empfing höhere Militärs, arbeitete mit dem Kriegsminister und erteilte sodann Audienzen. Am 1. Nachmittags 1 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers und der königlichen Prinzen zur Bewohnung der Manöver des 10. Armeekorps nach Hannover. — Die Kaiserin, welche jetzt erfreuliche Fortschritte in der Besserung ihres Befindens macht, wird bei der in Aussicht stehenden günstigeren Witterung auf Wunsch der Ärzte Koblenz verlassen und zunächst in Baden ihren Aufenthalt nehmen.

Zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen war die Stadt Augsburg am 29. Abends festlich illuminirt. Der Kronprinz machte eine Rundfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt. Von sämtlichen Gesangsvereinen unter Mitwirkung der Veteranenkapelle wurde eine Serenade dargebracht. Am 30. begab sich der Kronprinz von Augsburg nach Ingolstadt behufs Besichtigung der 4. Infanteriebrigade. Am 31. erfolgte die Ankunft in Landshut, in dessen Umgegend der Kronprinz ebenfalls eine Truppeninspektion vornahm, und am 1. früh die Rückkehr nach Berlin. Von hier aus hat sich der Kronprinz mit dem Kaiser nach Hannover begeben.

Ein Schiff der deutschen Marine ist von einer Ruhrepidemie heimgeführt worden. Auf der Rückreise der „Vincta“ von Singapur nach der Kapstadt hat sich der Kommandant, Kapitän zur See Brzow, veranlaßt gesehen, im Interesse der Gesundheit der Besatzung den Hafen von Port Elizabeth an der südafrikanischen Küste anzulassen. Beim Eintritt des Schiffes in die fährlichen Gegenden stellte sich eine leichte Ruhrepidemie, welche allmählig zunahm und wenn auch nicht gefahrdrohend, so doch einen Todesfall und die Erkrankung im Ganzen von 73 Leuten zur Folge hatte. Die Erkrankten sind am Lande untergebracht und werden dort in sorgsamster Weise gepflegt. Das Schiff wird gründlich desinficirt. Die Krankheit ist schon sehr im Abnehmen begriffen und sind die Erkrankten bereits soweit hergestellt, daß die Heimreise in diesen Tagen fortgesetzt werden kann.

Der dem deutschen Reichstage in der nächsten Session vorzuliegende Gesetzentwurf betreffend die Revision der Gewerbeordnung über

den Gewerbebetrieb im Unherziehen dürfte dem Vernehmen nach eine ziemlich umfangreiche Vorlage werden und die Vollenbung desselben noch längere Zeit ausziehen. Als Hauptzweck und Grundlinie des Entwurfs läßt sich die Absicht hinstellen, daß fehlerhafte Gewerbe von der in der Regel empfindlichen und nachtheiligen Konkurrenz des durch mancherlei Vortheile begünstigten Hausirhandels möglichst zu befreien. Dem Reiche, das mit der Besteuerung der Gewerbe nichts zu thun hat, liegt es nur ob, die entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, und in diesem Sinne dürften die erwarteten Vorlagen ausfallen. — Aus Kiel wird der Tod des Reichstagsabgeordneten für den ersten schleswig-holsteinischen Wahlkreis H. A. Krüger gemeldet, derselbe starb am Sonnabend Nachmittag im Alter von 65 Jahren auf seinem Hofe Bestoft. Krüger war der auserkorene politische Bannerträger der dänisch-gesinnten Nordschleswig'r. — In Viefefeld wird am Sonntag, den 4. Septbr., ein Parteitag der deutschen Fortschrittsparthei für das nördliche Westfalen, Hannover, Lippe und Schaumburg-Lippe stattfinden.

Das Einverständnis zwischen der preussischen Staatsregierung und dem Vatikan hinsichtlich der Wiederbesetzung des Bischofsstuhls in Trier hat nunmehr durch den „Reichs- und Staatskanz.“ folgende offizielle Bestätigung erfahren: „Die Verhandlungen wegen Wiederbesetzung des durch den Tod des Bischofs Eberhard erledigten bischöflichen Stuhls von Trier sind zum Abschluß gelangt. Nachdem nach erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch päpstliches Breve vom 12. August d. J. der seitherige Domherr an der Kathedrale zu Straßburg i. E. Dr. Felix Korum zum Bischof von Trier ernannt und von demselben die zur Uebernahme seines Amtes erforderliche Anerkennung Sr. Majestät des Königs nachgehucht worden ist, hat heute (30. Aug.) die Ausbändigung der vom 29. Aug. datirten landesherrlichen Anerkennungs-urkunde an den Bischof Korum seitens des Ministers der geistlichen Angelegenheiten stattgefunden.“ Die Ableistung des Homagiales, welche in dieser Mitteilung keine Erwähnung findet, ist, wie man hieraus schließen darf, dem neuen Bischofe erlassen worden. Vor seiner Abreise nach Straßburg wurde Dr. Korum vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Einführung in Trier findet wahrscheinlich am 11. September, möglichenfalls auch drei Tage früher, am Tage vor Maria Geburt statt.

Im Ministerium für öffentliche Arbeiten werden die Entwürfe über Garantien für die Staatseisenbahn-Verwaltungen jetzt umgearbeitet, um in neuer Form an den Landtag

zu gelangen. Minister Maybach hat sich am 31. nach der Rheinprovinz begeben.

Ausland.

Die Session des dänischen Reichstags ist am 30. geschlossen worden. Die beiden Kammern haben sich über das Finanzgesetz im Ordinarium nicht geeinigt, die Verwaltung wird daher für den Rest des Finanzjahres, bis 1. April 1882, nach der früher gegebenen interimistischen Einwilligung geführt werden.

Der Kaiser von Oesterreich ist am 31. mit dem Erzherzog Albrecht und großer militärischer Suite nach Gödöllö abgereist, von wo alsdann die Weiterreise zu den Manövern erfolgt.

In Frankreich befestigt sich die Ansicht immer mehr, daß Gambetta die Leitung des Cabinets übernehmen wird. Am 28. hat er gelegentlich einer Vorlesung von Paul Bert zum Besten einer Volksschule und Volksbibliothek im 20. Arrondissement kurze Ansprachen zum Beginn und Beschluß der von ca. 4000 Zuhörern besuchten Versammlung gehalten und jubelnde Zustimmung erfahren. Er beabsichtigt in nächster Zeit noch einige weitere Reden zu halten. Am 4. Septbr. wird er in Neufbourg sprechen, wo ein Denkmal zu Ehren Dupont de l'Eure's, der 1848 eine Zeit lang Oberhaupt der provisorischen Regierung und ein echter Republikaner war, errichtet wird. Er gedenkt hierbei seine Ideen über den Socialismus und die Arbeiterfrage zu verknüpfen. — Es heißt, es sei Befehl an die Truppen in Tunis gegeben, Suva zu besetzen. Dasselbe ist von den Arabern bedroht. Der tunesische General Vaccouch, welchem bisher die Vertheidigung oblag, wird für sehr unzuverlässig gehalten und die Schuppen der Franzosen in Algier und Tunis reizen zu wachsendem Widerstande auf.

Die Königin von England hat dem Sprecher des Unterhauses das Großkreuz des Bathordens verliehen. — Am 29. fand in Dublin ein Banket zu Ehren Dillon's statt; Dillon theilte dabei mit, daß er sich zeitweilig in das Privatleben zurückziehen gedenke, weil er außer Stande sei, die Ansichten Parnell's zu theilen, welcher empfohlen habe, es mit der Landbill wenigstens zu versuchen. In Cork und Tipperary sind mehrere ernste Ausschreitungen vorgekommen.

In Rußland sind einige Personalveränderungen innerhalb der Regierung eingetreten. — Der Großfürst Paul ist in Berchtsgaden an einem Brustfieber nicht unbedeutlich erkrankt. Der Prof. Ziemssen ist von München nach Berchtsgaden zur Konsultation berufen worden. Am rumanischen Hofe ist Graf Andraffy am 29. auf Schloß Sinai mit besonderer Aus-

zeichnung empfangen worden. Zu dem ihm zu Ehren veranstalteten Diner hatten auch der deutsche und der französische Gesandte sowie zahlreiche Mitglieder der Aristokratie Einladungen erhalten. Graf Andráffy nahm den Ehrenplatz neben der Königin ein.

Das Allgemeinbefinden des Präsidenten von Nordamerika ist fortwährend günstig. Die Befürchtung einer ernstlichen Blutvergiftung wird nicht mehr gehegt.

Locales.

Am 31. Aug. Vormittags trieben schwere Wetterwolken unserer Stadt zu, die zwischen 11 und 12 Uhr unter Donner und Blitze ihren reichlichen Inhalt über unsere Stadt ergossen. Das Wetter brachte jedoch Regen, daß an verschiedenen Theilen der Stadt, insbesondere in den niedrig gelegenen, das Wasser die ganze Breite der Straßen einnahm und von manchen Ladenbesitzer Vorjorge getragen werden mußte ihre Räumlichkeiten vor dem Eindringen desselben zu schützen. Grelle Blitze durchzuckten den Horizont, und der unmittelbar darauf folgende knatternde Donner ließ vermuten daß die Blitze eingeschlagen haben würden. Betroffen davon wurde, wie wir hören, ein Hinterhaus in der Schmale Straße und ein Arbeitsschuppen im Gehöfte des Regelleibstiger Schmidt. In beiden Fällen zündete der Blitz nicht. Ein wahrer Funkenregen aber ist in dem Telegraphenbureau der Kaiserlichen Post und der Eisenbahn beobachtet worden.

Bei der jetzt stattfindenden Reparatur der Altenerburger Kirche St. Wit sind in den Knöpfen des Thurmes zwei urkundliche Schriftstücke aufgefunden worden, welche wir nachstehend unsern Lesern mittheilen:

I. Auf der Durchlauchtigste Churfürst zu Sachsen und Burggraf zu Magdeburg, Herr Friedrich August in obhabender Administration des Stiffts Merseburg wegen Herrn Moritz Wilhelms zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Ungern und Westphalen, als Postilant dieses Stiffts regierte Stiffts-Superintendenten Herr Dr. Valentin Sittig und Pastor waren, Herr Andreas Böhmke u.

Ihm Jahre 1696 ist die Erweiterung, und durch neuen Chor-Kirchen-Altar und Kanzel, schöne Verbesserung und Renovierung, wie auch Reparatur des Thurmes zur Vollendung gebracht und diese beyde Knöpfe auf den Thurm, wie auch ein ganz neu Orgelwerk in hiesige Kirche zu St. Wit gesetzt und diese Schrift zur Nachricht in eine irden Kapsel gelegt worden, den 27. Juny Anno 1696.

geschrieben von

Gabriel Förster

h: t: Org: ac. Lubimod. M. pria.

NB. Zu diesem Kirchenbau sind Berechnungen gefahren in 4 Jahren über Neunhundert Alte Schock.

Die Zeit waren

Mr. Donat Schöne u. George Fürchner Kirch-Väter, Mr. Antonius Gartner Maurer, Mr. Hannß Marburg und Mr. Hannß Johannes Marburg, Gebrüder, Zimmerleute, Hannß Herbst, der Maurer, hat dieses alles helfen Verrichtet.

Im Jahre 1802 ist dieser Thurmknopf aufs neue aufgesetzt. In einer Zeit, wo es nicht möglich war, zum nöthigen Bau einer Orgel mehr als etwa 90 sage neunzig Thaler zusammenzubringen. Eines Theils lag davon der Grund in dem ausserordentlich steigenden Preise der Lebensbedürfnisse der Dresdener Scheffel Korn galt fünf Thaler. Gebe Gott den Nachkommen bessere Zeiten oder andere Lebensverhältnisse, in den Preisen und Ständen.

Johann Andr. Christ. Löhr,
Pastor, den 17. October 1802.

Johann Tobias Weishar,
Kirch-Vater wie auch Zimmer-Meister.

II. Nachdem bei der hiesigen Kirche zu Sanct Wit an dem Kirchthurm eine Reparatur nöthig war, so wurde an denselben folgende Arbeit gefertigt.

- 1) wurden an dem Thurme Wechsel- und Stichtalken eingezogen und ein Stück Mauerlatte;
- 2) wurden etliche Sparren angepfropft;

3) wurde das Dach auf der Abendseite ganz umgelattet und 12 Reiben Ziegel auf Schwebisch Toppelback gedeckt, daß wieder oben darüber wurde wieder auf Holzjägeln gedeckt.

Auch wurden beyde Knöpfe abgenommen, wo man in jenen Knöpfe eine Schachtel mit Schrift fand worauf angekerkt ist was in den 1696. Jahre an dieser Kirche und Thurme ist gebaut worden diese Schrift aber in den Knöpfe nach den Weinberge war nicht mehr zu lesen diemal durch diese Knöpfe geschossen war, mithin hatte sich alle nässe hineingezogen. Auch wurden in diesen Jahre bei dieser Reparatur beyte Knöpfe wieder mit Dehlfarbe angestrichen. Dieses habe ich zur Nachricht beigelegt.

Altenerburg vor Merseburg, d. 17. Octbr. 1802.
Johann Gottfried Weishar, Zimmer-Meister.

Des Meißnerbruder Christian August Weishar mitgearbeitet ferner dessen Sohn Gotthilf Gottfried Weishar, Lehrbursche, desgleichen Frenschel ein Lehrbursche, Christian Mügenbach ein Lehrbursche. Der Kirch-Vater Meister Johann Tobias Weishar war der Vater von uns. Meißer Johann Wilhelm Heine, Ziegel Decker. Johann Gottfried Knobellack, Ziegel-Decker Geselle des- teigen, Johann Christian Schüler, Ziegel Decker Lehrbursche, Beide aus der Altenburh, Christian Ernst Richter, Johann Christian Erdmann Kiech- ling, beide Handarbeiter, den 19. October Anno 1802.

Die diesjährige Sedanfeier ist bis jetzt dem Programm gemäß und ungetrübt verlaufen. Die lebhafteste Theilnahme der Bewohner unserer Stadt an der gegen das Vorjahr beschränkten Feier dürfte aber wohl hinreichend beweisen, daß der bei weitem größte Theil unserer Mitbürger den auch an anderen Orten laut gewordenen Wünsche beiträgt, daß diese Feier eine Gedenk- feier bleiben und nicht als „überlebt“ in die Puppelkammer geschoben werde. — Glocken- geläute von allen Thürmen der Stadt am 1. Sep- tember Abends 6 Uhr mahnte zuerst die Be- wohner unserer Stadt der glorreichen Siegestage zu gedenken. Abends von 8 bis 9 Uhr wurde ein Zapfenreich durch die Straßen der Stadt geführt, dem sich insbesondere der Männer-Turn- Verein und die Feuerweh angegeschlossen hatte. Hunderte von Lampions und Fackeln bewegten sich durch die harrende und begleitende Menge. Am Kriegerdenkmal vor dem Gotthardtssthor, das in prächtiger Gasbeleuchtung strahlte, hielt der Sprechwart des Turn-Vereins, Herr Bethmann, eine kurze Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß und nachdem ein Kranz an Denkmal niedergelegt worden war, be- wogte sich der Zapfenreich wieder nach der inneren Stadt.

Am 2. September weckte eine Rebellie die Schläfer und um 7 Uhr ertönte wiederum das Geläute der Glocken. In den städtischen Schulen wurde von 8 Uhr ab eine Klassenfeier abgehalten, der sich dann der Auszug der Kinder vom Schul- platz aus über den Markt, durch die Gotthardts- straße nach dem Kriegerdenkmale anschloß. Nach dem Liede „Ich hab mich ergeben u.“ hielt Herr Rector Bloch eine Rede, die mit einem Hoch auf Se. Majestät endete; 3 Schülerinnen der höhe- ren Töchterchule legten Kränze am Fuße des Denkmals nieder und nach dem Liede „Heil dir im Siegerkranz“ setzte sich der Zug wieder in Bewegung über die Weißenseker Straße durch die Breitestraße nach dem Markt, wo das Lied „Die Wacht am Rhein“ die Feier beendete. — Zu dem um 10 Uhr in der Stadtkirche ange- setzten Festgottesdienste hatten sich außer den Spitzen und Mitgliedern der königlichen - Provinzial- und städtischen Behörden eine sehr zahlreiche Menge Theilnehmer eingefunden. Herr Pastor Heinemann hielt die Festpredigt. Nach dem Gottesdienst (11 Uhr) rangirten sich der Verein der alten Krieger und der Landwehrverein, die ebenfalls dem Gottesdienst beigewohnt hatten, zu einem Zuge nach dem Kriegerdenkmal. Dort wurden nach einer Ansprache des Directors des Landwehr- vereins, des Königl. Kammerherrn v. Hülsen, nach einem Hoch auf Se. Majestät den König und das ganze königliche Haus, sowie nach einem stillen Gebet für die Geliebten, von mehreren weißgekleideten Mädchen gleichfalls Kränze am Fuße des Denkmals niedergelegt, und zogen dem- nächst die Vereine unter klingendem Spiele ihrem Versammlungsorte wieder zu.

Merseburg. Wer jemals das liebliche Zitherpiel gehört hat und sich für dasselbe interessirt, dem wird es eine freudige Nachricht sein, daß es Herr Lange gelungen ist, die durch die Musikzeitung besonders erwählten Zither-Virtuosen Herrn Maximilian Andross aus Duedlinburg und Wil- helm Lenz aus Dresden zu einem Concert, nächsten Mittwoch im Saale des Tivoli zu engagieren.

Den Herren geht ein guter Ruf voran; wir können also mit Gewißheit einen höchst ge- nussreichen Abend versprechen und hoffen, daß die Bewohner Merseburg sich diesen Kunstgenuß nicht entgehen lassen werden.

Aus der Provinz u. Umgegend.

Dürrenberg. Das diesjährige Brunnen- fest findet am 18., 19. und 20. September statt.

— Morgen Sonntag den 4. September fin- det in Lauchstädt die Nachfeier des Brunnen- festes, bestehend in Extra-Concert, Theater, Illu- mination des Gartens und Ball im Kurjaal, statt.

Literarisches.

Wie ein altbewährter treuer Freund wird die „**Mu- streite Welt**“ in den vielen Tausenden von Familien betrachtet, welche diese seit dreißig Jahren bestehende und zu großartiger Verbreitung gelangte Zeitschrift so lieb- gewonnen haben, daß sie schüchtern auf den Tag warten, an dem wieder ein neues Fest in ihre Hände gelangt. Dieses Familienblatt verdient aber auch seinen Ruf. — Der eben beginnende **neue, dreißigste** Jahrgang wird eröffnet mit zwei hochinteressanten Romanen: „**Das Gold des Orion**“ von Rosenthal-Bonin, und „**Der Jrenarzt**“ nach dem Französischen des Montépin. Der erste Roman scheint den „Beinfischer“ des be- kannten Verfassers an Spannung undesselndem Stoff wohl übertreffen zu wollen; der zweite führt uns in wunderbare Kreise französischen Lebens und beginnt überaus interessant. Neben diesen großen Romanen bringt jedes Heft eine hübsche kleinere Erzählung oder Novelle und außerdem wie bisher die gleiche Abwechslung und Reichhaltigkeit an belehrenden und knappschaftigen Artikeln über alle neuen Erscheinungen auf den verschiedensten Gebieten der Natur, Wissenschaft und des Lebens, ebenso auch wieder die humoristische Ab- theilung und jene so beliebt gewordenen Dant- und phy- sikalischen Spiele für die Jugend. Dem steht ebenfalls zur Seite ein sorgfältig gewählter, origineller und künst- licher schön ausgeführter Bilderschmuck, so daß es uns ein Mißpiel bleibt, wie die Verlagsbuchhandlung all' das für den geringen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft geben kann. Die Eßung dieses Geheimnisses muß wohl in der gewaltigen Auflage gefunden werden. Nach dem eben Ge- sagten werden es unsere Leser begreiflich finden, wenn wir dieß Familienjournal all' denen warm empfehlen, die es noch nicht kennen — die große Zahl seiner bisheriger Leser auf diesen beginnenden Jahrgang aufmerksam zu machen, ist wohl nicht erst nöthig.

Zur Nachr. und bei den jetzt herrschenden Kinder- krankheiten empfiehlt sich nach Bestimmung des Arztes als zuverlässiges Schutz- und Stärkungsmittel der viel ver- breiteten Lubomsky'sche Tokayer Sanitätswein 1870 er Ernte. — Vinum Hungaricum Tokayense — oder der 1872 er reitz süße Meißner Medicinalwein. Original- füllungen zu 3 Mt., zu 1 Mt. 50 Pf. und zu 75 Pf. find in Mäßel bleibt, wie die Verlagsbuchhandlung all' das für den geringen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft geben kann. Die Eßung dieses Geheimnisses muß wohl in der gewaltigen Auflage gefunden werden. Nach dem eben Ge- sagten werden es unsere Leser begreiflich finden, wenn wir dieß Familienjournal all' denen warm empfehlen, die es noch nicht kennen — die große Zahl seiner bisheriger Leser auf diesen beginnenden Jahrgang aufmerksam zu machen, ist wohl nicht erst nöthig.

Diese, von allen Ungarnen für den bläutischen Zweck sich auszeichnende Weinspecies aus der Gegend von „Nemes- bor“ fordern man stets in allen Depots unter „Lubomsky'schen Tokayer Sanitätswein“ und adte auf die Schutzmarke mit Firma Julius Lubomsky & Co., ungarische Wein-Großhandlung, Berlin, Markgrafenstr. 32.

Predigt-Anzeigen.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis predigen:

Domkirche: Vormittags: Herr Diac. Armstroff.
Nachmittags: Herr Prediger Richter.

Zum Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Weich und Aendmahl Herr Diac. Armstroff. Anmelbung.
Vormittags 11 Uhr Kirbergottesdienst (Sonntags- schule) Herr Consistorialrath Reußner.

Stadtkirche: Vormittags: Herr Dial. Scholz.
Nachmittags: Herr Pastor Einzelner.

Neumarkt kirche: Herr Consistorialrath Reußner.

Folksbibliothek. Altenerburg Schule.
Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.

Um früh 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr kathe- lischer Gottesdienst.

Ausschreibung.

Die e. forderlichen Fuhrn bei Ausführung der Pflasterarbeiten in der Stein- und Friedrichsstraße sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote bitten wir bis

Mittwoch den 7. September cr., Nachmittags 5 Uhr, versiegelt im Communalbureau niederzulegen. Bedingungen und nähere Auskunft ertheilt der Stadtbaumeister Herr Heper. Merseburg, den 29. August 1881.

Die Bau-Deputation.
Wilh. Kops.

Ausschreibung.

Die Pflasterarbeiten in der Stein- und Friedrichsstraße sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote bitten wir bis

Mittwoch den 7. September cr., Nachmittags 5 Uhr, versiegelt im Communalbureau niederzulegen. Bedingungen und nähere Auskunft ertheilt der Stadtbaumeister Herr Heper. Merseburg, den 29. August 1881.

Die Bau-Deputation.
Wilh. Kops.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestern Abend vor 10 Uhr sind aus einem Hause in der Halle'schen Straße hierfelbst folgende Gegenstände gestohlen:

eine weiß und schwarz durchgezogene kleine Waffelbede, ein mit Spigen und breiten schwarzen Sammet besetztes Morgenhäubchen, drei neue Giffon-Damenbindeleider, geg. M. v. B. Nr. 1-3, sechs dergl. Damenhemden — noch nicht gezeichnet. — Reinkleider und Hemden sind noch nicht im Gebrauch gewesen. Wer über den Verbleib dieser Sachen sichere Auskunft zu geben vermag, erhält auf dem hiesigen Polizei-Commissariat 10 Mark Belohnung. Merseburg, den 31. August 1881.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 5. huj., Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

- Berathung und Beschlussfassung über
- 1) die Bewilligung der Stellvertretungskosten für den abgegangenen Lehrer Hille,
- 2) Kenntnissnahme von dem Schreiben des Magistrats, wonach der Herr Regierung-Präsident von Diesl das Reglement der zu errichtenden Leihanstalt bekätigt hat u.,
- 3) den Erwerb eines Landstreichens von den Gärten der Curia Simonis et Judae und Sigismundi,
- 4) die Bewilligung der Kosten, welche durch die Beteiligung der hiesigen Fortbildungsschule, ersten Bürgerschule und höhern Töchterchule bei der Gewerbe-Ausstellung in Halle entstanden sind,
- 5) die Niederschlagung von Bürgerrechtsgeldern,
- 6) die Deklaration der Armenkasten-Rechnung pro 1879/80,
- 7) die Genehmigung des Bebauungsplans Section XI.,
- 8) die Vernehmung der der Stadtgemeinde Merseburg aus der Agner'schen Erbschaftsache zugefallenen Beträge,
- 9) die Vermietung des von dem verstorbenen Kantor Kloss bewohnten Hauses an dessen Wittwe,
- 10) die Bewilligung einer Gratification an den Hundefänger Walther,
- 11) die Vermietung des Hauses Brouhaustraße Nr. 9 an den Handarbeiter Puschel,
- 12) die Niederschlagung von Miethjinsen der Wittwe Keubler und der un- verehelichten Schreiber,
- 13) die Genehmigung der Offerte des Stadtrath Berger bezüglich des Ankaufs des Bauplatzes für ein neues Kavallerie-Kasernement.

Geh. Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 1. September 1881.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Krieg.

Bekanntmachung.

Am 9. Juni cr. ist aus dem Haus Dom 15. in Merseburg eine goldene Damenuhr Nr. 37570 gestohlen worden. Es wird ersucht Auskunft über den Verbleib der Uhr und den Thäter zu geben.

Halle a. S., den 30. August 1881.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Brunnenfest zu Dürrenberg.

Die Feier des diesjährigen Brunnenfestes findet am 18., 19. und 20. September statt.

Dürrenberg, den 30. August.

Königliches Salzamt.

Holländer Zwiebeln,

als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc. sind in sehr schöner Waare u. Prachtfarbe angekommen u. empfehle selbige zu möglichst billigen Preisen.

Piotrowicz, Schloßgärtner.

Bad Lauchstädt.

Nächsten Sonntag, d. 4. Septbr. c.

Nachfeier des Brunnenfestes, Nachmittags grosses Extra-Concert, Theater, Abends Illumination der Anlagen, Feuerwerk, sowie Ball im Kursaal.

„Zur Kartoffelernte“

offerire nur einmal gebrauchte starke losfreie Säcke 65-70 cm breit und 100-105 cm lang pro 100 Stück mit 30 Mark. Probefollis von 25 Stück versende unter Nachnahme.

Göthen i. A.

Max Mendershausen.



Kaffee-Ersatz

von Leusmann & Zabel, Hannover.

Dieses Fabrikat von Autoritäten der Wissenschaft als eines der nahrhaftesten und kaffeeähnlichsten Surrogate beurtheilt, liefert mit, oder auch ohne Zusatz von echtem Kaffee ein vorzügl. Getränk und verdient daher den Vorzug vor allen anderen Surrogaten. Zu haben bei **O. Schauer, J. F. Bentel, H. Schultze junior, A. Meyer, J. Thomas, R. Ortman** in Merseburg, ferner bei **C. H. Hülse** in Lauchstädt.

Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte Magenbitter genannt

L'ESTOMAC

von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl** in Merseburg.

Hotel „zur goldenen Sonne.“

MERSEBURG.

Ich beehre mich den Herrn Landwirthen ergebenst mitzutheilen, daß ich die Stallungen sämmtlich renovirt habe, und empfehle dieselben fleißiger Benutzung.

N. Weber.

Volks-Missionsfest

im Dölkauer Park.

Sonntag, den 11. Septbr.,

Nachmittags 2 Uhr,

Festprediger: Herr Missions-Inspector

Ric. Plath aus Berlin.

Ansprachen haben Herr Missions-

Inspector Plath und Herr Diaconus

Scholz aus Merseburg zugesagt.

Gorgefänge werden von den

Herrn Lehrern der Ephorie Sckewid

und den beiden Böschener Männer-

Gesangs-Vereinen ausgeführt werden.

Die ganze Feier findet im Freien

— und nur bei ungünstiger Witterung

in der Kirche zu Zweimen — statt.

Zu zahlreicher Theiligung am

Fest ladet ergebenst ein

Zweimen. Der Pastor **Schinke**.

Ein brauner Jagdhund

ist am Mittwoch zugelassen;

gegen Insektionsgebühren

und Futterkosten abzugeben im

Herzog Christian.

Eine in gutem Zustande befindliche

Reinigungs-Maschine

ist billig zu verkaufen in

Leuna 21.

Die Wohnung **Brühl Nr. 1** besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche mit Zubehör und mit einer geräumigen **Schlofferwerkstatt**, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen beim Zimmermeister **Seuf**.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau **Laura Garbe** geb. Esche zu Böschchen auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. **Gustav Garbe** in Böschchen, Sattlermeister.

Visitenkarten

auf ff. **Elfenbein-Karton** liefert in dazu passenden eleganten Kästchen **schnell und billig** die **Kreisblatt-Exped.**

Ein freundliches

Stübchen

mit Cabinet für einen einzelnen Herrn. **Burgstraße 14.**

Eis-Verkauf.

Zu jeder Tageszeit pro Cimer ca. 15 Pfd. 30 Pf., à Ctr. 1 W. Frei ins Haus 20 Pf. mehr pro Ctr.

G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Eintrittsbillets z. Halle'schen Gewerbeausstellung.

incl. Concertbillet à St. 40 Pf. (Kassenpreis 50 Pf.) gültig am Sonntag den 4. Septbr. sind beim Kaufmann Herrn **Wiese** zu haben.

C. W. Hellwig,

Markt 3,

empfehlte englische Werkzeuge, Feilen, Schösser, Schrauben, Solinger Messer u. Scheren, gut geschliffene Kastmesser, Kämme, Bürsten, Drahtnägel u. s. w. und wird sehr billig verkaufen.

Eine erste Hamburger Cigarrenfirma sucht in Merseburg einen

Vertreter

für den Verkauf direct an die Consumenten gegen Tantiem und Provision. Persönlichkeiten, die in den besseren Kreisen verkehren, erhalten den Vorzug. Offerten sub F. 3085 beförd. d. Central-Annoncen-Bureau **William Wilkens, Hamburg.**

Gelbgießer

sucht Locomotivfabrik **Hagens, Erfurt.**

Damenuhren, Taschenuhren, allerbeste Schweizer Werke hat **William Hellwig** zu verkaufen.

Gärtner,

selbstthätig, 30 Jahr alt, verh., welcher in bedeutender Gärtnerei als Obergärtner fungirte, sucht entsprechende Stellung als Leiter einer Privat- oder Herrschaftl. Gärtnerei. Derselbe ist durchaus leistungsfähig in allen Branchen der Gärtnerei. Ia. Referenzen. Gef. Off. werden sub L. 101 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Herrliche Bauwerkschule **Holzminden**, Errichtet 1831/32, Dir. G. Haarmann, Winters. 1. Nov.

Ein Etage Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten von 1. October c. zu beziehen Halle'sche Straße 2. **G. A. Kops, Holzhandlung.**

Vorläufige Anzeige!

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Kaiser Wilhelms-Halle.

Merseburg.

Vom 1. September a. c. ab übernehme ich die Bewirthschaftung obigen neu restaurirten Etablissements. Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, versichere ich meinen werthen Gästen bei stets besten Speisen und Getränken, eine ebenso freundliche als zuvorkommende Bedienung.

Gleichzeitig halte ich den geehrten Gesellschaften und Vereinen meinen Saal u. sonstige Lokalitäten nebst Regelpahn bestens empfohlen und bitte, sich dieserhalb gütigst mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

Restaurateur Otto Rahm.

Vorher Leinwandhalle Leipzig.

Mein reichhaltiges Lager von

Regenschirmen

in Seide, Gloria und Zanella

halte ich in eleganten Ausstattungen zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen.

Eine Partie Sonnenschirme

von dieser Saison verkaufe zum und unterm Selbstkostenpreis.

Prompte Ausführung aller Reparaturen.

Schirmfabrik von **Gust. Müller,** Weissenfels — Merseburg, Burgstr. 16.

Möbeltransport.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich meine verschlossenen Möbelwagen zur bevorstehenden Ziehzeit in und außerhalb der Stadt zu soliden Preisen.

Adolf Schäfer,

Merseburg a/S.,

Markt Nr. 7,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er ein Commissionslager der Säckefabrik von

Tränkner & Würker

in Leipzig

unterhält und empfiehlt zu billigsten Preisen

* Serie I.	1 1/2 Ctr.-Sack, gut genäht,	Mk. 10 — per Dgd.
= II.	do. do.	= 11 — "
= III.	do. do.	= 12,50 "
* = IV.	do. do.	= 13,50 "
= V.	do. do.	= 13,25 "
= VI.	do. do.	= 14 — "
= VII.	do. do.	= 14,50 "
* = VIII.	do. do.	= 15,50 "
= IX.	do. do.	= 15,25 "
= X.	do. do.	= 16,50 "
= XI.	do. do.	= 17 — "
* = XII.	do. do.	= 17,50 "
= XIII.	do. do.	= 20 — "

Auf Wunsch lasse ich bestellte Säckeschablone und berechne dafür den Selbstkostenpreis (1—5 Pf. p. Sack excl. Schablone.)

Die mit * versehenen Nummern sind vorräthig.

(Hierzu eine Beilage.)

Livoli-Theater.

Sonntag, den 4. September 1881.

Gaßspiel des Charakterkomikers Herrn **Ehiedemann.**

Gaßspiel von Hrn. **Antonie Barthmann.**

Zum ersten Male: **Luckenwälder auf Reisen.**

(Nicht zu verwechseln mit „Die Heise auf gemeinschaftliche Kosten“.)

Posse mit Gesang in 5 Bildern von Pöhl. Musik von Conradi.

Buße — — — Hr. **Ehiedemann** a. G. Trinken Hrn. **Antonie Barthmann** a. G.

Die Direction.

Arena

Koller-Hegelmann auf dem Kinderplatz.

Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. September

unwiderruflich letzte Vorstellungen.

Die Velocipedfahrt auf dem 50 Fuß hohen Drahtseil ausgeführt von Hrn. **Welda.**

Darstellung lebender Bilder. Electriche Erleuchtung.

Zum ersten Mal: Hr. **gymnastisches Potpourrie.**

Sonntag zwei große Abschieds-Vorstellungen, Anfang 4 und 8 Uhr.

Erlaube mir auf diese nur noch stattfindenden Vorstellungen besonders aufmerksam zu machen, und lade ganz ergebenst dazu ein.

Koller-Hegelmann.

Funkenburg.

Sonntag, den 4. September **Concert & Tänzen.**

gegeben vom Stadtmusikchor. Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfg.

Jul. Krumbholz Stadtmusikdirector.

Der hiesige **Veteranen-Verein** hält Sonntag den 4. September in den Räumen des „**Thüringer Hofes**“ im Anschluß an die Feier der Schlacht bei Sedan einen

=BALL=

ab und erlaubt sich, Freunde und Gönner dazu ganz eracbenst einzuladen.

Meuschau.

Sonntag den 4. September von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik**, hierzu ladet freundlichst ein **R. Rödel.**

Meuschau.

Sonntag, den 4. September d. J. **Tanzmusik**

bei **H. Pöhl.**

Stube

ist zu vermieten **Unter-Altenburg 14.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit Herrn **Reinhold Engel** in **Spergau** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, d. 1. Sept. 1881.

Richard Nürnberger und Frau.

Notthäppchen.

Erzählung a. d. Haide von Clara Waldheim.
Im Walde.

Ein paar Kiefern, etwas Haidekraut und ein wenig Sonnenschein darüber — und welche Landschaft das giebt!

Auch die ärmste Gegend hat ihre Reize! Wie lieblich erstrahlt dies Stückchen Haide im Abendsonnenstrahl! Die abgemähten Getreidefelder mit den kurzen Stoppeln waren von rötlichem Schimmer übergossen, während der Wald schon dunkel und schweigend dastand. Nur einzelne Baumgruppen hoben sich magisch beleuchtet ab, während die andern in silbergraue Nebel gehüllt, nur undeutlich ihre Umrisse erkennen ließen. Es lag ein eigentümlicher Zauber schon in dieser verschiedenen Beleuchtung.

Am Rande des Waldes stand ein junger Mann in der grünen Kleidung der Forstgehülfsen. Auf den Lauf seiner Flinte gestützt, verbarstete er unbeweglich, das Auge auf die vor ihm liegende Landschaft gerichtet. Es leuchtete eine tiefe Innigkeit in seinem Blick, und doch zeigte sein Antlitz nicht die mindeste Spur von Teilnahme; die Ruhe des Denkens lagerte auf der hohen Stirn und um den festgeschlossenen ernsten Mund — es war ein Antlitz gleich dem glatten Spiegel der See, noch nicht durchfurcht vom Sturm der Leidenschaft, nicht erregt vom Drange wilder Begierden.

Die Sonne grüßte abschiednehmend mit einem glühenden Strahl, der verklärend über Wald und Felder zuckte, dann war sie verschwunden.

Der junge Mann warf seine Flinte über die Schulter und ging mit rüstigen Schritten waldeinwärts. Nach etwa einer Stunde erreichte er eine kleine Lichtung, in deren Mitte ein weißes Häuschen mit grün bemosten Dache stand, um dessen geöffnete Fenster rothblättrige Weinranken zitterten.

„Da ist der Fritz!“ erklang eine silberhelle Stimme im Innern des Hauses, und gleich darauf trat ein junges, kaum sechszehnjähriges Mädchen auf die Schwelle.

Das war das Notthäppchen!

Kind wie ein Vogel, anmuthig wie eine Gazelle, sprang sie ihm entgegen und hing sich mit kindlichem Geplauder an seinen Arm. Es war etwas Trümersüßes und doch unbeschreiblich Frisches in dieser Tochter des Waldes. Kein Sonnenstrahl schien durch die dichtesten Kiefern- wipfel den Weg gefunden zu haben, um ihren blendenden Teint zu braunen. Wie zwei dunkle Perlen blickten die großen Augen aus dem zarten Gesichtchen verwundert und schüchtern hervor, und zwei braunrothliche, halbgeöffnete Lippen fielen über den weißen Hals und Nacken herab.

„Siehst Du, ich bin doch noch fertig geworden mit dem Abendbrot und mit Allem,“ erzählte sie vergnügt, „und Vater neckte mich schon immer, es würde zu spät vollendet sein, weil ich vorhin so lange Kirchschen plückte. Ach so, das wollte ich Dir ja auch nicht erzählen, Du solltest recht überrascht sein, wenn Du die Kirchsuppe aus dem Tisch findest, die Du so gern isst. Aber vor Dir kann ich doch nichts geheim halten, Du böser Mensch.“

Ueber die Schwelle des Hauses trat jetzt ein ältlicher Mann mit gutmüthigen rothen Gesicht, dessen dunkelblondes Haar schon stark mit Grau vermischt war. Das war der pensionirte Hegemeister Söbel, der Vater des jungen Mädchens, der hier inmitten seines vielgeliebten Waldes die Ruhe des Alters genoß und seine Pension verzehrte. Der junge Mann war Forstgehülfe und wohnte seit einigen Jahren bei ihm, und seit einem halben Jahre war des Alten liebliche Tochter seine Braut.

„Nun Notthäppchen. Wieder einmal recht nach Wunsch gegangen,“ neckte der alte Förster seine Tochter, indem er ihr lachend auf die Schulter klopfte. Mit Der werden Sie zur Zeit Ihre Noth haben, Herbert, die stattert durch das Haus wie ein Wirbelwind, wenn sie merkt, daß sie zu spät fertig werden wird.“

Herbert antwortete, indem er das kleine Händchen seiner Braut innig drückte, wodurch er andeuten wollte, daß er vor angebrochter Zukunft sich nicht eben sehr fürchte. „Es wird schon gehen, nicht wahr, Liane?“ sagte er, ihr mit einer Zärtlichkeit, die man dem ernstesten Manne gar nicht zugetraut hätte, in die lachenden Augen blickend, „seien Sie unbezorgt, Papa-schen, wir werden schon mit einander fertig werden.“

In der heitersten Stimmung setzten die Drei sich nieder, um ihr einfaches Mal zu verzehren und Lianen's Kochkunst dabei die erwartete Anerkennung zu spenden.

Bei der Mühle.

Am Nachmittage des folgenden Tages durchschritt der alte Förster Söbel an der Seite des jungen Forstgehülfsen Herbert den Wald. Der junge Mann war auf dem täglichen Streifgange durch sein Revier begriffen, und der Alte hatte sich ihm angeschlossen, um bei dem Besitzer einer Schneidemühle Holz zu kaufen.

Amnitten einer weiten Lichtung lag das Mühlengut. Es nahm sich stattlich aus mit seinen üppigen Wiesen, auf denen wohlgenährte Rinder weideten, mit den vielen Wirtschaftsgewächsbänden und dem weißen, mit Raps bedeckten Wohnhause in der Mitte. Recht wie ein vornehmer Gutsbesitzer auf die armen Bauern sah es herab auf die winzig kleinen, verwitterten, bauwürdigen Holzstüben rings umher, und eben so hoch stand auch sein Besitzer über den armen Bewohnern jener Häufchen. Die Bauern munkelten von Hexerei und unsauberen Dingen, wenn der Müller alljährlich immer bessere Ernten erhielt, und hatte doch nur denselben Boden wie sie. Freilich wenn er ihnen von Drainage, Ackerverbesserung u. s. w. sprach, auf die er so große Summen verwandte, zuckten sie die Achseln und lachten ihn hinterher aus — sie hätten sich an seiner Stelle Alles noch viel besser einzurichten gewußt.

Die Mühle lag in einer Senkung, zu der ein breiter sandiger Weg hinabführte; zwei riesige Weidenbäume, deren feine biegsame Zweige bis zur Erde niederhingen, bildeten das Einfahrtsthor. Das eintönige Geräusch der Säge, wenn sie unbarmherzig die an allen Fasern bebende Tanne durchschneidet, war vernehmbar, aber wohl zwanzig Männer in langen Röcken, runden Mützen, den unerkennbaren Linien slavischer Abkunft im runzeligen Gesicht, schimpften in dem entsetzlichen Polnisch der ungebildeten Klassen auf sich und ihre Pferde. Sie waren beschäftigt, große Haufen von Brettern auf ihre mit zwei mageren Pferden oder auch mit Ochsen bespannten Wagen zu laden, um sie für ein kärgliches Tagelohn nach dem entfernten Bahnhofe zu fahren, von wo der Müller sie an seine Kunden befördern ließ.

Der Besitzer dieses Gutes stand etwas abseits unter einer gewaltigen Eiche, die knorrig und verwirrt von einem Umfange, den vier Männer nicht mit den Armen ausmessen konnten, wohl schon Jahrhunderte lang ihre Aeste in das Land hinausstreckte. Er unterhielt sich dabei eifrig mit einem jungen Mann, dessen elegante Erscheinung seltzam gegen die einfache ländliche Umgebung contrastirte.

„Ja,“ hörten die Herankommenden den Müller eben sagen, „diese Eiche sah Friedrich I. vorüberziehen — als Kurfürst zog er hin, als König kam er zurück; auch des großen Friedrich Alerandra schaute diesen Baum — denn Sie müssen wissen: hier ging die Straße vorüber, die nach Königsberg führte.“

Schon hieraus konnte man sehen, daß der junge Mann, dem die Mittheilung gemacht wurde, erst seit kurzem am Orte sein mußte, denn der Müller unterließ nie, jeden Fremden sobald wie möglich von der Merkwürdigkeit des Ortes zu unterrichten und dabei ein wenig mit seiner Geschichtskennntniß zu prunken.

„Damals,“ fuhr er eben fort, „war mein Grundstück hier ein Edelgut, und wo jetzt mein Schweinefall steht, war ein großes Galthaus — Ah, guten Tag, Freund Söbel, guten Tag, Herr Herbert!“ — unterbrach er sich selbst, durch

Söbels lauten Gruß auf die Nähergekommenen aufmerksam gemacht, „was führt Sie zu mir?“ „Habe ein kleines Geschäft mit Ihnen, aber ich will nicht stören,“ sprach der alte Förster. „Ich spreche unterdessen ein wenig bei Fräulein Leonie vor.“

Herbert entfernte sich grüßend, und Söbel trat durch die allzeit offene Pforte in den ursprünglich schön angelegten, jetzt aber stark verwilderten Garten ein. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Auch eine Dorfgeschichte.) Auf dem Friedhofe des Dorfes Zechlin in der Ostprignitz erhebt sich ein seltsames Denkmal, ein etwa 5 Fuß hoher Obelisk von Sandstein mit der betrendenden Inschrift:

Hier ruht Marie Böhm,
 Geboren den 9. November 1850,
 Am 21. November 1877
 Von bekannter Hand ermordet.
 Ruhe in Frieden!

Am 10. Juli d. J. passirte ein „Kaufmann“ Reimke aus Berlin das Dorf und hielt sich daselbst einige Stunden auf. Zum Zeitvertreib besuchte er auch den Kirchhof, die einzige Sehenswürdigkeit des Dorfes, und wurde natürlich durch die Inschrift betroffen. Der Ortsvorsteher, den er alsdann aufsuchte, erklärte ihm bereitwillig den Vorfall, der zu der auffallenden Inschrift Anlaß gegeben hatte. Es war die alte, ewig neue Geschichte: Marie Böhm hatte ein Verhältnis mit einem reichen Bauersohn gehabt, dem zwei Kinder entsprossen, und als Marie zum dritten Male ihrer Mutterchaft entgegen sah, fand man ihre Leiche im nahen See. Da es zweifelhaft blieb, ob Marie sich nicht selbst den Tod gegeben, so wurde gegen den Bauersohn nicht eingeschritten aber im Dorfe war nur eine Stimme, daß er der Mörder der Marie Böhm sei. Herr Reimke interessirte die Sache in hohem Grade und er besuchte den Landrath der Ostprignitz, dem er sein Ertrauen nicht verberg, daß man die Sache so schnell auf sich habe beruhigen lassen. Dana wandte er sich wieder nach Zechlin zurück und trat mit dem Grundbesitzer August Mohnte wegen Pachtung eines Platzes zum Aufspeichern von Holzern — Reimke gab an, er sei Holzhändler — in Unterhandlung. Der Abschluß des Geschäftes zog sich indes lange hin, Herr Reimke jedoch hatte ausfällige Zeit. Er war inzwischen mit dem Pastor sehr bekannt geworden, mit dem er täglich Spaziergänge unternahm. Und selbst Abends sah ihn der Pastor häufig bei sich. An einem dieser Abende, es war schon spät, gestellte sich zu den Weiden ein Mädchen. Sie hieß Alma Peters und war Dienstmagd beim Bauer Mohnte. Das Mädchen weinte bitterlich und die beiden Männer sprachen ihr eindringlich zu. Plötzlich sprang das Mädchen von jenem Sitze auf, ergriff die Hand des Pastors und rief mit gepreßter Stimme: „Ja, ja, Herr Pastor, ich will Alles erzählen!“ Und nun machte sie ihrem gepreßten Herzen Luft: Der Bauersohn August Mohnte habe die Marie Böhm am 21. November ermordet und Fritz und Emilie Mohnte, sowie ein Schwager derselben, der Kaufmann Weber, hätten bei der Mordthat geholfen. Ihr, der Alma Peters, die Alles mit angesehen, habe man für ihr Still-schweigen 300 Mark gegeben. — Nach dieser Beichte empfahl sich Herr Reimke sehr eilig. Es währte jedoch nicht lange — es war um die Witternacht des 16. Juli — da wurde es in dem stillen Dorfe lebendig. An allen Fenstern erschienen Lampen und Lichte, die Bewohner eilten mit Laternen auf die Straße und doch wußte die Mehrzahl nicht, um was es sich handle. Doch nach kurzer Zeit kam Klarheit in die Situation. Ein sonderbarer Zug bewegte sich durch die Dorfstraße. In einem dichten Measchenschneuel erblickte man vier Menschen, welche gefesselt geführt wurden. Und die Vier waren Niemand anders, als die oben Genannten: die Mörder der Marie Böhm! Bild unwogte sie die aufgeregte Menge, und die Transporteur — an ihrer Spitze Herr Reimke — hatten alle Mühe, die Arrestanten vor der Wuth der Dorf-

bewohner zu schützen. Fürchterlich gestaltete sich die nächtliche Szene, als eine alte Frau mit zwei Kindern von sechs und sieben Jahren dem Zuge nahe und mit martererschütternder Stimme rief: „Seht, Kinder, da geht Euer Vater, der Mörder Eurer Mutter! Es giebt noch einen gerechten Gott im Himmel!“ Endlich waren die Arrestanten hinter Schloß und Kiegel. Am anderen Tage reiste Herr Reimke nach Berlin, um der Kriminalpolizei von seiner Entdeckung Anzeige zu machen. Und nun, zum Schluß, können wir auch Herrn Reimkes Intognito läuten. Er war kein Anderer als der berliner Kriminal-Kommissarius Weien, den sein Weg zufällig auf der Suche nach den Brandstiftern in der Ostprignitz auch nach Pechlin geführt hatte. Weshalb wir die Affaire so ausführlich berichtet haben? Um daran aufs Neue die Wahrheit des Sprichwortes zu beweisen: Es ist nichts so fein gesponnen — es kommt doch ans Licht der Sonnen! Wenn sich alle Uebelthäter dieses Wort immer gegenwärtig hielten, es würde in der Welt bald besser werden.

(Ein kleines Abenteuer von der Dresdener Vogelwiese.) Ein glückliches junges Ehepaar aus Freiberg, das sich zum Besuche in Dresden aufhielt, beschloß auch der Vogelwiese einen Besuch abzustatten. Nachdem man sich genügend amü-

siert hat, wird der Rückweg angetreten und dazu der Dampfer benutzt, weil es da fühlter als im Omnibus ist. Trozdem empfindet aber die erzhigte Gattin Kopfschmerzen, sie entbindet ihr theures Haupt von — den Zöpfen und giebt sie ihrem Gemahl zum Aufheben. Nun fühlt sie sich leichter. Inzwischen ereicht die Fahrt ihr Ende und man geht weiter. Die Frau in ihrer Vogelwiesentaune eilt mit noch anderen Damen voraus, der Mann langsam hinterher — auf einmal sind die Damen außer Sicht. Der Mann denkt: Rufen wird schon helfen, thut dies auch mehrmals, aber, o Schreck! plötzlich ist ein Nachtwächter zur Stelle, interveniert und nimmt schließlich das Männchen, welches ohne Legitimation ist, mit auf die Wache. Dort angekommen, wird derselbe, wie es allen Sifiterten geht, untersucht und man findet dabei die — Zöpfe. Jetzt gewinnt die Vermuthung Raum, daß man nebenbei noch einen andern Fang gemacht habe. Allen Beteuerungen, daß das Gefundene der lieben Gattin gehöre, mißt man keinen Glauben bei und der Vernunft wird — eingestekt. Inzwischen wartet die besorgte gewordene Gattin lange Zeit, geht schließlich wieder zurück nach dem Landungsplatz, aber umsonst. Nun eilt dieselbe nach der Wohnung, in der Vermuthung, daß der Vernunft bereits dort angekommen sein könnte, aber

vergeblich. Was nun thun? Das Richtige war bald gefunden. Sie eilt auf die Polizei und erfährt dort auch bald die ganze Geschichte. Die erste Bedingung wieder: Ausweis. Ehe nun das Alles besorgt, das reelle Eigenthum der Zöpfe nachgewiesen, wird es nachmittags 5 Uhr. Endlich schlägt die goldene Freiheitsstunde. Das nunmehr wieder glückliche Ehepaar wandert definitiv von der Vogelwiese nach Hause mit dem festen Vorsatz, Dresden sobald nicht wieder aufzuziehen.

— Ein Pariser besteigt mit seinem Freunde einen Fiaker und reicht dem Kutscher eine Cigarre. Nach kurzer Zeit lassen die Fahrgäste vor einer Brauerei halten. Die Gläser find geleert und sie wollen zahlen. „Es ist bereits bezahlt,“ erwidert der Kellner. „Von wem?“ „Von dem Herrn,“ auf den Kutscher zeigend. „Wie,“ jagt einer der Fahrgäste, „Sie haben?“ Der Kutscher, sich zu ihm neigend: „Eine Liebe ist der andern werth!“

(Münchener Ditätetik.) „Ach Gott, ist mir's heute so öde im Magen!“ — „Du wirst wieder einen rechten Katzenjammer haben!“ — „Im Gegentheil, keinen Kaufsch hab' ich gestern gehabt und das ist, scheint es, mein Magen nicht gewöhnt!“

Bekanntmachungen.

Auction von Galanterie-Waaren, Möbel etc. in Merseburg.

Dienstag und Mittwoch den 6. u. 7. September c., von Vormittags 8 1/2 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller-sale Geschäfts-aufgabehalber 1 gr. Partie Galanterie-Waaren als: Albums, Cigarren-Etuis, Portemonnois, Federkästen, Musikmappen, Thermometer, Spielwaaren, Kalender etc. sowie 1 Mahag. Schreibsekretär, 1 fast neues Sopha, Kleider- u. Wirthschaftsschränke, 1 guter Gieschrank, leere Kisten, Partie Sensen, Sichel u. dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 29. August 1881.

A. Rindfleisch,

Kr.-Aukt.-Comm. u. Ger.-Taxator.

Gr. Mobiliar- u. Auction in Merseburg.

Sonnabend den 10. d. M., von Vormittags 8 1/2 Uhr an, soll in den seitherigen Restaurationsräumen zur Börse hier selbst kl. Ritterstrasse Nr. 17, Geschäftsaufgabehalber die noch feine fast neue Restaurations-Einrichtung bestehend in: 3 Dgd. goth'schen Rohrstühlen mit Rohrlehnen, 1 Wth. runde u. viereckige goth'sche Tische, 1 Dgd. hellpol. Tische, 5 Dgd. hellpol. Stühle, 1 Dgd. braune Gartentische, 1 gr. Cafésofa mit Lederbezug, 1 eichenes französisches Billard und 1 Mahag. französisches Billard (ca. 1/2 Jahr im Gebrauch) 1 guter Biederdruckapparat, div. Gasarme mit Gaskeller, 6 Dgd. feine amerikanische Bierfelder mit neussilbernen Deckel, 1 Wth. neussilberne Bierunterseß-, Lambrequins und dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, 1. Septbr. 1881.

A. Rindfleisch,

Kr.-Aukt.-Comm. u. Ger.-Taxator.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Aukt. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auktionen ab, und ertheile Rath in allen Sachen.

Klassensteuer-Declamationen und Nachlassinventarien werden von mir ebenfalls angefertigt.

Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

In unserem Verlag erschien und ist durch alle Buchhandlungen, die meisten Buchbinder, sowie durch Unterzeichnete zu beziehen:

Schreib- u. Notizkalender

auf das Jahr 1882

zum Gebrauch für alle Stände.

Ein sehr praktisch eingerichteter Termin-, Geschäfts- und Haushaltungskalender in bequemen Taschenformat, mit nachstehendem reichen Inhalt: Wandkalender. — Tabelle der beweglichen Feste. — Duf- und Bettage. — Tageskalender. — Umlaufzeit etc. der Planeten. — Die vier Quantenber. — Von den Sonnenfinsternissen. — Von den vier Jahreszeiten. — Genealogie. — Schreibkalender. — Kalender der Juden. — Jahrmartens-Verzeichnis. — Zinsberechnung. — Post-Cours. — Porto-Tarif. 1) innerhalb des deutschen Reichs; 2) im Weltpostverein; 3) Ausland. — Bestimmungen über Post- und Meißgen. — Telegramm-Tarif. — Banknoten. — Wechsel-Stempel-Tabelle. — Vergleich der Rechtsanwände und Gerichtsvollzieher. — Zeitvergleichung. — Länderstatistik. — Münz-, Maß- und Gewicht-Vergleichung. — Interessen-Tabelle. — Preis pro Exemplar eleg. gebunden um mit Papier durchschossen, mit Colbittel und Bleistiftkaler, nur 90 Pf.

Gegen Franco-Einsendung von 1 M. in Briefm. erfolgt Franco-Zusendung. Gildburghausen.

J. W. Gadow & Sohn,

Bezogl. Hof-Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Für die jetzt länger werdenden Abende empfehle meinen Journal-Leserzirkel enthaltend 24 diverse Journale als: **Bazar, Flieg. Blätter, Daheim, Gartenlaube, Familienblatt, Neues Blatt, Ueber Land und Meer, Illustr. Zeitung, Nord- & Süd-Westermanns Monatshefte, Vom Fels zum Meer** etc. etc. zur gültigen Benutzung. Preis monatlich nur 1 Mark.

P. Steffenhagen's

Buchhandlung, Burgstrasse 13.

Alle ausländ. Werthpapiere

sind vom 1. Oktober ab stempelpflichtig und empfehle ich meine Dienste zur Versorgung der Abstemplung.

Ich bitte daher um baldigste Einfieferungen der Actien bez. Prioritäten- oder Schuldverschreibungen des Auslandes ohne Zinsbogen u. Talon.

Merseburg, den 1. September 1881.

Friedrich Schultze.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend d. 3. September, von Vorm. 8 1/2 Uhr an,

sollen im Auererschen Hause am hiesigen Markt dv. Kleider- und andere Schränke, Tische, Kommoden, Bettstellen, 1 Waschkessel, 1 Handwagen, Koffer, Kisten u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 29. August 1881.

A. Rindfleisch,

Kr.-Aukt.-Comm. u. Ger.-Taxator.

Verkauf von

Hafer,

Heu,

Stroh u.

Hecksel

L. Weniger,

bei Fouragehändler, Schmaleftstr. 6.

Glacéhandschuhe

für Damen und Herren

empfehle

G. Hoffmann.

Wegen Aufgange meines

Geschäfts verkaufe

Nähmaschinen etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

G. Wöhl.

Dis-Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei bis fünf

Tagen jeden Ausfluss der Harn-

röhre. Selbst in den veraltetsten

Fällen.

Depositeur: Karl Kreikenbaum,

Braunschweig.

Dieselbe hat sich in ganz

kurzer Zeit einen Weltruf er-

worben und wird von den her-

vorragendsten medicinisch. Au-

toritäten angewandt u. empfohlen.

Zum 1. October suche ich

ein anständiges Mädchen,

die im Waschen, Plätten, Nähen

und Maschinennähen geübt, an-

ständig und zuverlässig ist. Per-

sönliche Vorstellung erwünscht.

Unterfrankleben.

M. v. Bofe geb. v. Bofe.